

40. Internationaler Aktionstag gegen Gewalt an Frauen

Schwerpunkt digitale Gewalt



Liebe Leser:innen,

das Internet hat eine neue Dimension von Gewalt geschaffen. Die Corona-Pandemie hat unsere Kommunikation zudem vermehrt auf digitale Medien konzentriert und so (noch) mehr Raum für virtuelle Gewaltformen ermöglicht.

Junge Frauen besonders betroffen

Bekannt sind vor allem Cyber-Mobbing oder der Missbrauch von Daten. Frauen und Mädchen sind jedoch besonders von sexualisierter Gewalt im digitalen Raum betroffen. Viele Frauen und Mädchen kennen sexualisierte Kommentare in sozialen Medien oder unerwünschte Zusendungen pornographischer Inhalte wie z.B. dick pics aus eigener Erfahrung oder aus dem Freundeskreis. Laut einer Studie aus Großbritannien aus dem Jahr 2018 hatten bereits 40% der Frauen zwischen 18 und

36 ungefragt Penisbilder in ihrem virtuellen Posteingang.¹

Täter überwiegend männlich

Leider sind auch die Menschen, die sich öffentlich für Politik, Gleichberechtigung, Antirassismus oder Klimaschutz engagieren Opfer von Hass und Hetze im Netz. Durch massive Einschüchterungen und Drohungen – gegen Frauen auch oft in sexualisierter Form – wird versucht, sie mundtot zu machen und ihren Aktivismus einzuschränken. Diese Angriffe in Form von Hate Speech oder Silencing gefährden die Aktivist:innen aber auch im realen Leben. Häufig werden ihre Adressen veröffentlicht, Morddrohungen ausgesprochen oder zu Gewalt-

¹ <https://yougov.co.uk/topics/politics/articles-reports/2018/02/16/fourteen-female-millennials-been-sent-dick-pic>



Foto: Unsplash: Volkan Olmez

taten gegenüber ihnen und ihren Familienmitgliedern aufgerufen.

Das Ziel der Täter:innen von digitaler Gewalt ist es, Macht und Kontrolle über ihre Opfer auszuüben, sie bloßzustellen oder zu erpressen. Die Möglichkeit, anonym und dadurch oftmals ohne Konsequenzen im digitalen Raum zu handeln, gibt ihnen Sicherheit und Schutz. Nachverfolgung und Anzeige sind schwierig, obwohl viele Taten strafrechtlich relevant sind. Die Erfahrungen der bundesweiten Fachberatungsstellen zeigen, dass schwere Deliktformen überwiegend von männlichen Tätern begangen werden.

Digitale Gewalt erkennen! Hilfsangebote nutzen!

Digitale Gewalt beginnt, wenn Sie sich über den Medienkontakt unwohl, belästigt oder herabgewürdigt fühlen. Opfer digitaler Gewalt leiden häufig unter Angst-, Scham- und Schuldgefühlen, die in vielen Fällen zu sozialer Isolation, Panikattacken und manchmal auch zu Suizidgedanken führen können.

Umfangreiche Informationen sind beispielsweise auf den Online-Portalen [Aktiv gegen digitale Gewalt](#) und [Stärker als Gewalt](#) zusammengestellt. Im Falle des Verdachts auf sexualisierte, digitale Gewalt, zögern sie nicht und sammeln Sie direkt Beweise, z.B. mit Screenshots. Über das [Hilfetelefon](#) Gewalt gegen Frauen oder das [Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch](#) finden Sie Ansprechpartner:innen, die aktuell verstärkt auch zum Umgang mit digitaler Gewalt aus- und weitergebildet werden.

LWL-intern stehen den Beschäftigten in der Beratung zur sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz das LWL-Referat für Chancengleichheit mit Ansprechpartnerinnen, die Personalvertretung oder die AGG-Beschwerdestelle zur Seite.

Internationaler Aktionstag

Zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November rufen wir auf: informieren Sie sich! Lernen Sie Risiken aber auch Schutzmechanismen und Hilfsangebote kennen, um sich selbst und etwaigen Opfern zu helfen.

Gemeinsam sind wir [#StärkerAlsGewalt](#).

Das LWL-Referat für Chancengleichheit und die Mitarbeiterinnen in den Kliniken und Jugendheimen

Die LVR Stabsstelle Gleichstellung und Gender Mainstreaming

[Kontakt](#) [Datenschutz](#) [Impressum](#)

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie ihn [hier](#) kündigen.